

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 40  
  
**Artikel:** Glaube versetzt Berglein  
**Autor:** Wey, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-613093>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

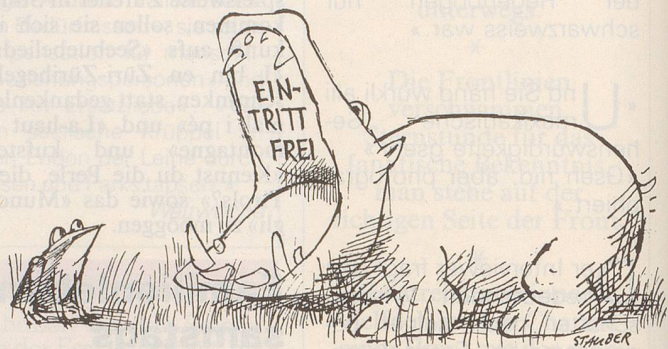
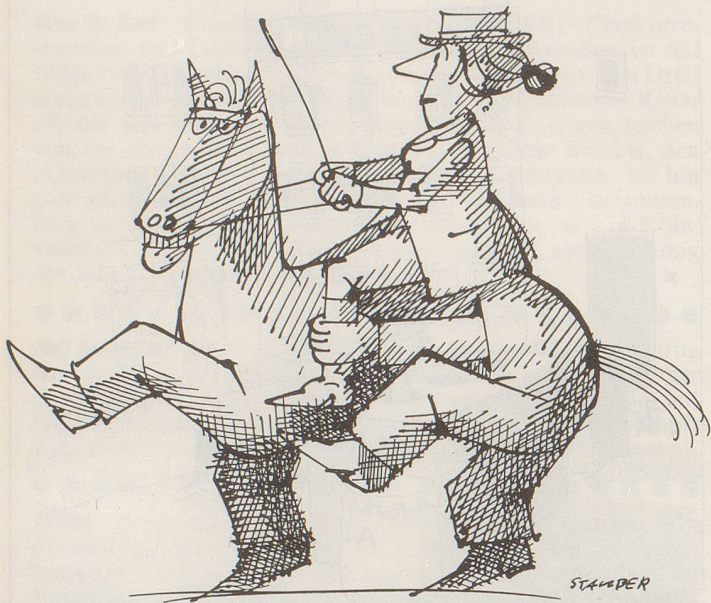
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Einfälle + Ausfälle

Wer im Glashaus sitzt, soll  
getrost mit Steinen um  
sich werfen, sagte der  
Glasfabrikant.

\*

«Architektur» heisst  
Baukunst, «Architekt»  
aber nicht in allen Fällen  
Baukünstler.

\*

Nicht nur Ärzte, auch  
Politiker stellen manchmal  
Gefälligkeitszeugnisse aus.

\*

Seine Geradlinigkeit hat  
schon manchen  
überfahren, der nicht  
rechtzeitig ausgewichen  
ist.

\*

Auch stumme Zeugen  
reden manchmal falsches  
Zeugnis.

\*

Kaufen Sie auch ein Los?  
– Nein, ich bin mit  
meinem Los zufrieden!

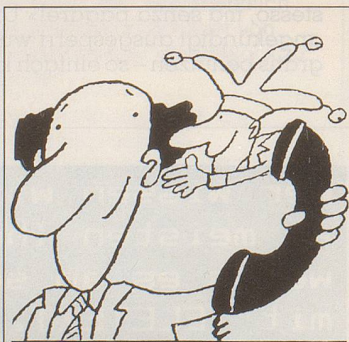
*Hans Derendinger*

Der Chef nach dem Diktat zu  
seiner Sekretärin: «Bitte le-  
sen Sie es mir noch einmal  
vor, ich bin gespannt auf  
Ihre Version!»

•

Der Bewerber erkundigt  
sich: «Sie suchen also einen  
neuen Finanzdirektor?»  
«Ja, und den alten übrigens  
auch!»

•



**Nebelspalter-  
Witztelefon**  
**01 55 83 83**

## Glaube versetzt Berglein

Hundegebell war das letzte,  
was er wahrnahm, bevor die  
Häuser zu tanzen begannen und  
es ihm weiss wurde vor den Augen.  
Eine engelhaftige Gestalt  
beugte sich über ihn. «Können

*Von Max Wey*

Sie mich hören, Herr Glaube?» Er  
nickte. «Sie sind auf der Strasse  
ausgerutscht, wir werden Sie ein  
paar Tage hierbehalten müssen.»  
Er schwieg. «Wollen Sie nicht  
wissen, was Sie zu Fall gebracht  
hat?» – «Nein!» Glaube schüttelte  
den Kopf so heftig, dass ihm  
der Schädel brummte. Er wusste,  
weshalb er den Boden unter den  
Füssen verloren hatte, und es war  
ihm peinlich. Hunde hatte er  
noch nie ausstehen können. Nun  
hatten sie sich an ihm gerächt.

Glaube verliess das Spital mit  
dem Vorsatz, die Augen offenzu-  
halten. Vornübergebeugt, die  
Augen starr auf den Boden ge-  
richtet, lenkte er seine Schritte  
vorwärts. Er, der als höflicher  
Mensch galt, grüsste nun kaum  
mehr jemanden, so sehr war er  
damit beschäftigt, Hundehäuf-  
chen auszumachen. Des Nachts  
träumte er, wenn es ein angeneh-  
mer Traum war, von blitzblank  
sauberen Strassen, auf denen sich  
flanieren liess wie Hans Guckin-  
dieluft. In seinen Alpträumen  
aber lagen die Häufchen so dicht  
gestreut, dass er sich auf Zehen-  
spitzen tänzelnd vorwärts bewe-  
gen musste. Die Häuflein wurden

ihm zur Obsession. Es kam vor,  
dass er das Haus verliess, nur um  
den Häufchen nachzuspüren. Mit  
der Zeit erschnüffelte er sie wie  
ein Hund.

Hatte er ein Häufchen ent-  
deckt, blieb er davor stehen, ver-  
gass alles um sich und starrte es  
an. In seiner Vorstellung ver-  
schob er es jeweils an den Trot-  
toirrand.

In seiner Vorstellung? Als sich  
eine alte Frau bei ihm bedankte,  
wurde er stutzig. Aufgeregt nä-  
herte er sich dem nächsten Häuf-  
chen, fixierte es und verschob es  
mit einer Leichtigkeit, die ihm  
einen Schauer über den Rücken  
jagte. Fortan verbrachte er einen  
Grossteil seiner Freizeit damit,  
die Strassen mit blossen Blicken  
von Hundekot zu säubern. Er war  
stadtbekannt, noch ehe er hun-  
dert Häufchen verschoben hatte.  
Ein Schreiben der Stadtverwal-  
tung flatterte ihm ins Haus. Der  
Chef der Stadtreinigung wünsch-  
te ihn zu sprechen.

Als Glaube dessen Büro ver-  
liess, war er fest bei der Stadt an-  
gestellt. Er braucht nichts weiter  
zu tun, als durch die Stadt zu spa-  
zieren und Berglein zu versetzen,  
wie er es nannte.

Aber er wird sich nicht damit  
zufriedengeben. Sein Ehrgeiz ist  
geweckt. Fast jedes Wochenende  
kann man ihn nun in Zermatt das  
Matterhorn anstarren sehen. Er  
schwört, es habe sich schon ein  
wenig bewegt.